

gen, die eröffnet werden, mit der Macht des Reichskanzlers Bedeutung.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat beschlossen, für die Sonnabendabend einen Abstimmungsantrag für das Gesamtabstimmung abzulegen.

Weiter wurde im Reichstagstutur festgelegt, und zwar gegen den energischen Protest des Genossen Stoecker, daß bereits am Sonnabend die Anträge der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten auf Wiederherstellung der Geschäftsaufordnung beraten werden sollen. Mit dieser Wiederherstellung ist geplant, die Debatte über den Staat abzuschließen und die Opposition nach Möglichkeit abzudrosseln. Im Widerstand soll dann der Staat durchgesetzt werden. Die Sozialdemokraten sind hierbei die besten Säulen der Brünings-Diktatur, obgleich der Brünings-Staat eine weitere Drosselung der Sozialausgaben und neue Massensteuern in erhöhtem Maße vorstellt.

Die außenpolitische Debatte im Reichstag beginnt Anfang nächster Woche.

## Bolschewistische Linie!

Dresden, 4. Februar.

Ganz Sachsen überflutet eine täglich mehr und mächtiger anwachsende proletarische Massenbewegung gegen die braune Mordpeitsche. Die sächsischen Scharmacher, die Witte und Co., ließen die braunen Mordbanden los, um eine geschlagene Arbeiterarmee unter das Joch des weiteren Wohnbaus zu pressen zu können. Aber das Proletariat hat mit wuchtiger Faust zurückgeschlagen. Es verbindet seinen Ideologischen Kampf, sein Vordringen in die Nazisversammlungen in allen Orten, seine Aufklärungskampagne auf dem flachen Lande mit der Organisation des mehrheitlichen Massenkampfes gegen den Faschismus. Das Banner, unter dem es marschiert, ist das der SPD und des Kampfbundes. Der Kampftaktik gegen den Faschismus hat neue Kräfte entfaltet, die die vorwärts zildende Arme der arbeitenden Massen Sachsen verstärken.

Die „linken“ SPD-Führer sehen ihren Einfluß unter den Stößen der revolutionären Einheitsbewegung erschüttert. Die proletarische Jugend insbesondere, die fühnen, stürmenden Kämpfer der proletarischen Klassenfront, wechseln in das Lager der Revolution.

Es sind zwei erzielte Taktiken, mit denen die SPD-Führer die sich bildende Kampftaktik zu verzögern, zu zerstören trachten. Dresden war das eine Beispiel. Es war ohne „linke“ Waffe. Mit Stuhleinheiten, selbst gegen die eigenen SPD-Arbeiter, das ist ihr wahres Gesicht, wenn keine „linken“ Worte es mehr verdecken. So und noch viel blutiger werden sie gegen das Proletariat wüten, wenn es ernst wird, wenn es für den Kapitalismus aufs lebte geht. Über die Politik mit Stuhleinheiten ist eine gefährliche Waffe gegen sich selbst. SPD-Arbeiter gerissen im Kriegspalast ihre Mitgliedsbücher, Stuhleinheiten und Polizeikommandos sind schlagendere Argumente als „linke“ Worte, um im Bewußtsein der SPD-Arbeiter die Erkenntnis zu erzielen, was die Kumpel der Edel und Trägern wert ist.

Die für das Proletariat gefährlichste Taktik ist die der „linken“ Phrasen, der Verhinderung der revolutionären Tat durch „linke“ Worte. Wir brauchen keine Belpiese dafür zu schaffen. Radeberg war bereits eines von ihnen, wo es den Fabrikanten und Genossen, den „linken“, gelang, hinter einem Nebel von Einheitsphrasen die örtliche SPD-Führung in ihrem revolutionären Handeln lähmzulegen durch „linke“ Mordtaten, die scheinbar gegen den Faschismus gerichtet waren, so auf die Unterdrückung der bürgerlichen Ordnung und der sächsischen Staatsgewalt zu verpflichten. Auch in Neugersdorf, wo am vergangenen Sonntag die Nazis unter der Empörung der gesamten wertvollen Bevölkerung, statt eines bedrohlichen Parademarsches Spiecherten laufen mußten, versuchten die SPD-Führer, ihre Linie von Radeberg durchzuführen. Das von Spionenfunktionären beherrschte antifaschistische Kartell forderte die SPD zur gemeinsamen Aktion unter der Bedingung auf, daß die SPD die Führung übernehme, daß also der Scheinkampf der „linken“ gegen die braune Mordpeitsche durch Aussetzung bzw. Unterordnung der SPD vor der Entlastung gehoben bleibe. Das Eingreifen der kommunistischen Parteileitung machte dieses Mandat zuhanden. Dennoch wurde ein schwerer opportunistischer Fehler begangen. Auf dem Demonstrationsspiel, wo ein Redner der SPD sprach, riefte dieser wohl schäre Angriffe gegen Seering und Jörigkeit, unterließ es jedoch, die Politik der „linken“ SPD-Führer vor den Arbeitern zu brandmarken. Er ließ sich fälschlicherweise von dem herrschenden Einheitsenthusiasmus der Arbeiter leiten. Denn am Morgen hatte bereits der Führer der sächsischen SPD, Edel, in radikalsten Worten in einer SPD-Versammlung von Neugersdorf gesprochen. Bei der Nachmittagsdemonstration sprach der SPD-Vorstandsvorsitzende Göttsche: „Auge um Auge, Zahn um Zahn. In Aktion auf einen geschlagenen Arbeitertrotzen 10 der Nazis.“ Aber um so notwendiger wäre es gerade deshalb gewesen, vor den versammelten sozialdemokratischen Arbeitern diese radikalen Worte mit den Taten der Edel und Göttsche zu vergleichen; denn schon wenige Stunden nachher entluden sich die Edel u. Göttsche, indem sie vor der beginnenden Nazidemonstration die Arbeiter aufforderten, mit ihrer Demonstration Schluss zu machen. Die Dresdner Volkszeitung vermerkt gestern zum Verhalten der SPD, die die Forderung „Wir fordern zu demonstrieren!“ ausgab und unter ihrer Führung die plärrende Gegendemonstration am Nachmittag zugelassen brachte: „Die Kommunisten zeigten auch hier wieder, daß sie nicht verschehen, Diligilin zu halten.“

Vor der Nazidemonstration schreibt der SPD-Göttsche: „Auf einen geschlagenen Arbeitertrotzen 10 der Nazis!“ Als die Nazis aufmarschierten, versucht er, die Arbeiter hinter den Oden zu jagen.

Um so schwerer wog der Achter des kommunistischen Redners, auf die Demaskierung der „linken“ Führer zu verzichten. Sich darüber, ob von den SPD-Führern gesuchte sollte, verhängnisvolle „Einheit des Proletariats“ zu entlarven, gegen den Strom zu schwimmen, auch wenn das SPD-Arbeiter uns noch nicht alle, unsere Kritik noch nicht respektieren, ist gefährlicher Opportunismus, ist offensichtlich, ein Schlag gegen das Proletariat. Wenn ein Teil der SPD-Arbeiter unsere sozialdemokratische Kritik heute noch nicht begreift oder versteht will, morgen schon wird das Leben selbst ihre Illusionen zerstreuen und sie werden uns mit Recht verantwortlich machen, daß wir nicht rechtzeitig den gefährlichsten Feind in den eigenen Reihen angegriffen, seinen Einfluß vernichtet haben.

In der Tat: Warum unterscheidet sich dann die Kritik eines Kommunisten, die nur auf einen Jörigkeit oder Rosse beschränkt, aber vor den Edel, Göttsche und Göttsche steht macht, von der Kritik der „linken“ Führer in der Vergangenheit und vielleicht auch jetzt noch? Göttsche es nicht gerade zum Morden der „linken“, daß sie nicht vor einem Scheinkampf gegenüber den bewaffneten, offenen Verbündeten & in Rothe über Jörigkeit zurücktreten, wenn es gilt, die Überquerung des sozialdemokratischen Arbeiters ins revolutionäre Lager zu verhindern? Göttsche nicht die sächsischen „Städte“ 1923, die Göttsche die Rote Armee gegen Großbritannien kämpfte, die Kritische „Opposition“ gegen den Sozialstaat in Wörtern getrieben? Warum nicht sogar

# Die „linken“ SPD-Führer rufen nach Artikel 48

302

## Um Scheinmanöver gegen Brünings Hungerstat durchzuführen

Erneut bringen die Kommunisten die SPD-Führer, Garde zu bestimmen: Für oder gegen Brünning! Der Hungerstat mit seiner Kürzung der Sozialausgaben, den Hunderten von Millionen Mark für imperialistische Ausflüsse steht auf der Tagesordnung des Reichstags. Wie im Dezember vorigen Jahres, beginnt auch jetzt wieder die sozialdemokratische Presse eine „Opposition“ gegen Brünning, um, wie am 8. Dezember in der entscheidenden Stunde geschlossen für den Brünning-Kampf zu stimmen.

Wie immer ist für die Sowjetwir, Edel, Zweiling und Komfort nur die Taktik ausschlaggebend, wie man die empötzten SPD-Arbeiter am besten überzeugen kann. Zweiling schreibt gern in der Volkszeitung für das Vogtland:

„Das gleiche hofft er (gemeint ist Brünning), der die SPD-Partei bei ihren Forderungen auf die „mittlere Linie“ zu ziehen verlässt — Die Rebelle) dann auch bei der Sozialdemokratie zu erreichen und hinterher lädt sich die Augen zu und freut sich über den Erfolg der verfehlten Rollen. Und unseren Genossen wird man dann wieder einzureden versuchen, daß man die geschicktere Taktik des kleinen Lebels gewählt habe. Diese Taktik des kleinen Lebels ist die Rutschbahn zum Verlust des Vertrauens der Wählermassen, wovon die Kommunisten und die Nazis nur neuen Agitationsantrieb erhalten.“

Wie denken sich nun die „linken“ die Völker des kleinen Lebels? Einmal Kampf gegen Brünning, Kampf gegen seinen Staat? Sie denken nicht daran. Sie folgen ein gerissenes Gaunerstück aus, um die Massen zu betrügen. Das SPD-Blaß für Plauen schreibt:

„Aber Relling hat auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß er gewiß ist, bei Verlagerung des Reichstags den Staat durch Notverordnung in Kraft zu legen. . . . Dann frage doch nicht die Sozialdemokratie die Verantwortung. . . . Wenn

man einmal ein solches Komposit nicht zu vermeiden habe, soll man wenigstens nicht die Sozialdemokratie damit befehlen.“

SPD-Arbeiter, ist das nicht ein Gaunerstück einer „linken“ Führer? Einmal mit Brünings Hungerstat! Kein Kampf gegen Brünning! Statt dessen der Ruf nach Artikel 48, noch neuen Notverordnungen, um die Sozialdemokratische Führer nicht offen mit der Verantwortung der Brünning-Politik zu beladen. Zum Weise des Faschismus gehört es, daß den Beziehungen zwischen den Parteien, ihren Hemmungen hinsichtlich der Wählerlichkeit usw. durch die Errichtung eines diktatorischen Regimes unabhängig zu machen. Die „linken“ SPD-Führer mögen dabei fröhlich mit. Sie sind Sozialfascisten vom reinsten Wasser!

## Proteststreit!

### Berlins Betriebe im Kampf gegen Hitlers Mordbanden!

Berlin, 4. Februar. (Eig. Drahtmeldung)

Die Drehereiheilung der Betriebsräte Hannovers beschloß einstimmig, den Betriebstand zu beanspruchen, einen Streik zu führen zur Durchführung einer einstündigen Werkstattleitung des gesamten Betriebes am Tage der Beerdigung des von den Nazis ermordeten Arbeiters. Die Belegschaft der Berliner Baugenossenschaft Bauteile Heimat Südwelt Körte erhält schärfsten Protest gegen die sich händig wiederholenden neuen Meinungsverschiedenheiten. Die Belegschaft tritt als Antwort auf den in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag verübten Mordüberfall an 3 Genossen, entsprechend der Auflösung des vorbereitenden antifaschistischen Aktionsausschusses, in einen einstündigen Proteststreit am Tage der Beerdigung mittags von 11 bis 12 Uhr.

## Feldmarschmäßige Ausrüstung der Nazi-Sturmabteilungen

Unter den Augen des Sozialdemokraten Severing

Dresden (Brandenburg), 4. Februar. (Eig. Drahtmeldung)

Auf dem Gut des Grafen v. Schulenburg, mit dem wir uns schon vor einigen Monaten in Verbindung mit dem Bombenattentat auf den Reichstag beschäftigen mußten, und seit einigen Tagen große Auseinandisungenfeldmarschmäßig ausgeübt. Nazis zusammengekommen, die alle schwer bewaffnet sind. Wie hier genau festgestellt werden konnte, wurden außerdem von Kreuz 75 Gewehre und 4 Rillen Munition in das Schloß v. Schulenburg gebracht. Mehrere Maschinengewehre sind auf den umliegenden Gütern verteilt.

In der Nähe von Glasau veranstalteten einige Nazis, ausgerüstet mit Feldstühlen, Feldküchen, ohne daß die Gendarmerie eingriff. Hier sind dieser Tage insgesamt für 150 Nazis Quartiere gemacht worden.

Diese Meldung zeigt, was los ist. Unter den Augen des Polizei des Herrn Severing bewaffnet ist die Mordabteilungen der Nazipartei bis an die Zähne.

## Unsere Münchener Presse verboten

München, 4. Februar. (Eig. Drahtmeldung)

Unser Münchener Bruderorgan, die Neue Zeitung, wurde, nachdem sie erst im Januar 14 Tage verboten worden war, von der Polizeidirektion erneut wegen mehrerer angeblicher hochverräterischer Artikel bis zum 14. Februar verboten. In einem Artikel, der sich mit Bürgerrechtslügen der Reichswehr beschäftigt, wird aufgefordert, die Abwehrkraft gegen den Faschismus zu formieren und mit der SPD den wahrhaften Massenkampf gegen die faschistische Diktatur zu führen. In einem anderen Artikel wird gefordert, wie der Siedlung des Deutschen Reiches in Südbayern, Herr v. Sacken, Weihach mit Beuthaerern aus England, Herrn aus Südmoravia und Natur aus Dalmatien feierte, während das wertvolle Volk hungert. Der Ausdruck

der Parteiauslaufer Eberts verlangt? Haben die „linken“ nach dem Blutmai 1923 nicht Jörigkeit als ein Element bezeichnet, dem es wohl ist, in der Gesellschaft der Röntgen zu sein? Nicht die „linken“ Worte machen den Revolutionär, garantieren den Kämpfer für das Proletariat, sondern die Einheit von revolutionären Theorie und Praxis, von revolutionären Wörtern und Taten. Die „linken“ SPD-Führer hingegen, die mit radikalen Wörtern spielen, praktisch die Politik der Jörigkeit und Seering betreiben machen sich zu weit gefährlicheren Feinden innerhalb der Arbeiterbewegung, als es die offenen Cognacass der Konterrevolution, die Rose und Jörigkeit, je sind. Zu diesen gefährlicheren Feinden gehören auch die Edel und Göttsche, die in Neugersdorf sprachen, und die vor dem Forum der SPD-Arbeiter zu kritisieren der kommunistischen Redner unterliegt.

Es gibt nur eine antifaschistische Partei, eine antikapitalistische Partei, die Kommunistische Partei, George Neugersdorf, wo die eigentliche Gegenabteilung gegen den Kampfbund durchgeführt wurde, hat es ernst bewiesen. Darum sein Schwanken, seinen Zorn breit nachgedreht im Kampf gegen die „linken“ SPD-Führer als dem gefährlichsten Feind innerhalb der Arbeiterbewegung gerade liegt, wo die Massen in Bewegung kommen, die SPD-Arbeiter gemeinsam mit uns kämpfen, entscheidende Stunden heranziehen, die nur dann zum Siege des Proletariats führen, wenn der Status der sozialfascistischen Mäherchaft vernichtet ist.

Seine opportunistische Schmeichel unter die Kritik der Massen zu halten, ohne Jörigkeit, ohne Seering, innerhalb der Organisationen die besten sozialdemokratischen Elemente an die Führung zu lassen, das ist ein bringendes Gebot der Stunde.

„Arbeitsloses Spiel der Hungerdictatoren“ aus diesem Artikel wurde als Verbohrung herangezogen.

Unsere Vorauslage, daß das furchtbare Verbot des „linken“ Sozialdemokraten nur ein Standort ist, um gegen die SPD-Presse vorzugehen, bestätigt sich bereits.

## Unternehmerbad will Lohnraub durch Hunger erzwingen

Köln, den 4. Februar.

Die Direktion der Stahlhütte Ruhrtal-Meldebach bestätigte öffentlich trog bestehenden Tarifvertrags 20 Prozent Lohnsteigerung, und droht jetzt, nachdem die Arbeiter die freie Prostitution zurückgeworfen, mit der Stilllegung, durch die 2000 Arbeiter erwerlos werden sollen.

Der berüchtigte Oberbürgermeister Jarres, Duisburg, versuchte vergeblich, zu vermittel. Die Stahlhütte, die ihren Willen im Gehaltswert Arbeits-Döhle durchsetzen will, unterstützt des DGB und des reformistischen Betriebsrates, werden auch hier die Steigerung ihres Proletars erzielen, wenn nicht die Arbeiter unter Führung der RGO zum Generalstreik gegen das Lohnraubgefeind schreien.

Nazis, Hilfspolizei der Youngerepublik

Magdeburg, 4. Februar.

Anlässlich der roten Agitationsscheine revolutionärer Arbeiter in die Wismar wurden Provokationen der Nazis in dem Ort Bismarck von den Arbeitern energisch zurückgewiesen. Die Nazis veröffentlichten jetzt im Bismarck-Anzeiger ein Interview, wo sie ihre Verwendung als Hilfspolizei gegen die revolutionären Arbeiter fordern. In diesem Interview heißt es, daß das „in der RGO organisierte Unternehmertum der Großstadt die Herrschaft auf dem Lande ausübt.“ Es heißt dann weiter:

„Wir erklären ganz offen, daß, wo die staatlichen Organe und Polizeikräfte zu schwach sind, unsere sämtlichen Parteigenossen jederzeit bereit sind, sich als Ordnungsdienst und Hilfspolizei, unter Führung des Polizei, zur Verfügung zu stellen, unter der Voraussetzung, daß die dazu erforderlichen Waffen bereitstehen.“

Die Hamburger Volkszeitung stellt fest:

„Es ist Tatsache, daß die Polizeikapitän Hale (Bergedorf), Mitglied der SPD und des Reichsbanners, am Geschäftshaus Blutmontag, wo die jungen Arbeitern Aliens Bentzin und Bernhard Gehr erstickt wurden, dem Stadtführer der Nazis von oben beigegeben, Reinhard, eine Dienstmutter mit Mantille zur Niederschlagung revolutionärer Arbeiter gegeben hat.“

Der SPD-Politiker Schönfelder hat auf diese Behauptungen der Hamburger Volkszeitung nicht geantwortet.

## Im Kurmärt für den Kommunismus

SPD-Orientierung zum RGO übergetreten — 7 SPD-Ger

von Hitler zur RGO

Düsseldorf, den 4. Februar. (Eig. Bericht)

Zu Welle ist die ganze Gruppe der sozialdemokratischen Arbeiterjugend aufgetreten und mit wenigen Ausnahmen zum Kommunistischen Jugendverband übergetreten. 16 höchste sozialdemokratische Jugendgenossen sind mit ihrem Vorhaben ins Lager des Kommunismus gekommen.

In der Düsseldorfer Stadthalle hat am Freitag eine große überörtliche antifaschistische Ausstellung stattgefunden, in der 7 Mitglieder der nationalsozialistischen Sturmabteilung, von den Massenführungen des Grauens Traut überzeugt, sich von Hitler lösen. Alle haben für die Kommunistische Partei beigezogen. Ferner wurde auf der Ausstellung ein Reichsbannerarbeiter als Delegierter zum Deutschen Kampftagangestellt.